

Rätselhafte Jobs

Was machen Sie beruflich?

Was muss ein Portfolio Manager können? Und wie werde ich Data Scientist? Vier kryptische Berufe – und was sich dahinter verbirgt.

Data Scientist

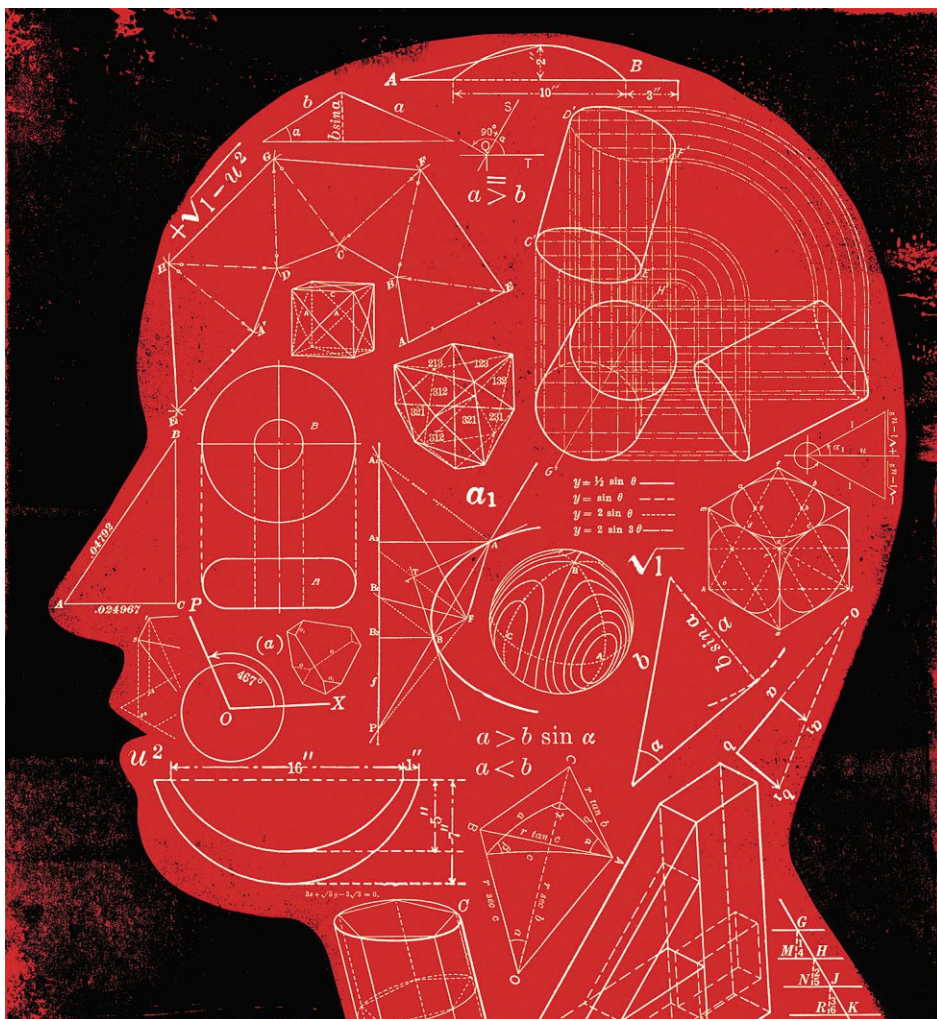
Er arbeitet bei Versicherungen zum Beispiel in der Kundenbetreuung und muss vor allem drei Dinge können: Daten sammeln, Daten auswerten und genau wissen, was er dabei rechtlich darf. In der Regel besteht seine Aufgabe darin, möglichst viel über die Kunden der Versicherung herauszufinden und daraus entsprechende Schlüsse zu ziehen. Kein Wunder: Wer den Kunden versteht, kann ihn nicht nur gut beraten – sondern ihm auch wesentlich einfacher neue Produkte verkaufen.

Zukunft vorhersagen

Der Beruf hat sich durch die Digitalisierung rasant verändert. Ein Versicherungskonzern tüfelt derzeit zum Beispiel bereits an einer App, die Autofahrer auf ihr Smartphone laden können: Wenn sie unfallfrei und vorbildlich fahren, soll die Software den Konzern darüber informieren – und der monatliche Versicherungsbeitrag sinkt. Das Angebot ist freiwillig, doch schon für die Teilnahme gibt es Rabatt.

Zusätzlich übermittelt die App der Versicherung diverse Kundendaten, wovon wiederum die Data Scientists profitieren. Bequemer und zuverlässiger lassen sich Kundendaten kaum ermitteln. Dadurch können Versicherungen Vorhersagemodelle entwickeln und Aussagen darüber treffen, was der Kunde in Zukunft vermutlich braucht – und was nicht.

Data Scientists in der Kundenbetreuung sind oft Berufseinsteiger, die gerade von der Uni kommen. Vor allem geeignet sind Betriebswirte und (Wirtschafts-)Informatiker.



Senior Actuary

Auch dieser Beruf klingt zunächst ziemlich rätselhaft. Aber der Reihe nach: Aktuare sind Versicherungsmathematiker, sie bilden in gewisser Weise das Herz jeder Assekuranz. Denn sie sind dafür verantwortlich, qualitative Analysen zu treffen und das Risiko der verschiedenen Angebote einer Versicherung zu kalkulieren. Einfach ausgedrückt: Sie legen die Prämie fest, die am Ende vom Versicherten bezahlt wird.

Der Senior Actuary ist, wie der Titel schon vermuten lässt, meist kein Neueinsteiger, sondern hat zuvor jahrelang als regulärer Aktuar gearbeitet. Bei der Berechnung müssen die Experten zum einen für die Kunden annehmbare Tarife konzipieren. Zum ande-

ren müssen sie logischerweise darauf achten, dass die Versicherung zahlungsfähig bleibt und Gewinn macht. Eine Gratwanderung.

Dazu ziehen die Aktuare vor allem zahlreiche Statistiken heran, um die Prämien für die einzelnen Angebote zu kalkulieren. Zum Beispiel: Wie oft wird dieses oder jenes Auto geklaut? Wie viele Unfälle bauen Männer zwischen 35 und 40? Wie hoch ist die Lebenserwartung einer Frau in Süddeutschland? Wie oft wird eine Lebensversicherung tatsächlich in Anspruch genommen? Aktuare geben zudem auch immer Zukunftsprognosen ab, wie sich gewisse Angebote der Versicherung weiterentwickeln werden. Besonders hübsch ist die Bezeichnung Senior Actuary im International Actuary De-

partment. Er beherrscht nicht nur all diese Kompetenzen, sondern ist zusätzlich ein Spezialist fürs Ausland. Die Position gibt es daher nur bei Konzernen, die auch internationale Niederlassungen haben. Dafür haben diese erfahrenen Aktuar meist einen Überblick über die verschiedenen Ländern und aufgrund ihrer Erfahrung ein sicheres Bauchgefühl entwickelt.

Wichtig ist das viel gerühmte logische Denken. Mathematiker und Physiker haben besonders gute Chancen – vor allem dann, wenn sie nach ihrem Studium eine Weiterbildung zum Aktuar absolviert haben.

Head of Corporate Underwriting

So weit, so unklar. Dabei ist der Beruf verhältnismäßig simpel. Underwriter setzen sich bei Versicherungen mit der sogenannten Risikoprüfung auseinander – also wie hoch das Risiko ist, dass eine Versicherung auch tatsächlich in Anspruch genommen wird. Wenn ein neuer Vertrag mit einem Kunden abgeschlossen werden soll, prüft der Underwriter außerdem, ob und wie die Anfrage in das Angebot der Versicherung passt. Wie alt ist der Kunde? Wie viel verdient er? Welchen Beruf hat er? Damit will er ausloten, welche Risiken und Chancen ein Vertrag für die Versicherung hätte.

Underwriter sind in verschiedene Gruppen eingeteilt. Die Bezeichnung Non Life meint das Sachversicherungsgeschäft, ebenso gibt es eine Gruppe Life, die Lebensversicherungen betreut. Der Head of Corporate in dieser Berufsgruppe betreut, ähnlich wie der Senior Actuary im International Actuary Department, Niederlassungen im Ausland. Diese haben zwar, wie auch der Mutterkon-

31 Prozent aller Studierenden mit dem Berufsziel Versicherung zieht es zur Allianz nach München

zern im Inland, eigene Richtlinien, an die sie sich halten müssen. Außerdem arbeiten sie weitgehend unabhängig und sind für ihren Gewinn selbst verantwortlich. Ein Head of Corporate Underwriting Non Life achtet jedoch darauf, dass die allgemeinen Konzernstandards auch im Ausland eingehalten werden.

Viel unterwegs

Zudem dient er auch als Ansprechpartner, wenn die Filialen nicht wissen, ob sie einen Kunden betreuen können – oder sollen. Die Experten bei großen Versicherungen sind daher bis zu drei Monate im Jahr dienstlich unterwegs. Die meisten von ihnen haben ein Betriebs- oder Volkswirtschaftsstudium abgeschlossen, manche haben zusätzlich noch eine Ausbildung im wirtschaftlichen Bereich absolviert.

Portfolio Manager

Versicherungen schwimmen häufig im Geld, zumindest bildlich gesprochen. Sie haben Geld, welches sie weder akut brauchen noch als Rücklage für Sonderfälle benötigen. Daher leisten sich größere Assekuranten eine eigene Abteilung, die sich um die Kapitalanlage kümmert. In dieser Abteilung geht es darum, das vorhandene Geld möglichst clever anzulegen. Unterteilt wird dabei in verschiedene Assetklassen, also Unterkategorien – Aktien, Immobilien oder Rohstoffe.

Meist investiert eine Versicherung jedoch indirekt, also über Banken oder andere, die das Geld verwalten.

Alles im Griff

Da das Geld den Versicherungen nicht gehört, wird nur ein geringer Prozentsatz in Risikoanlagen investiert. Normalerweise ist in der Abteilung Kapitalanlage ein Experte für eine Assetklasse zuständig, Auszüge aus den verschiedenen Assetklassen ergeben wiederum ein Portfolio. Der Portfolio Manager, der für Multi-Assetklassen verantwortlich ist, soll diese verwalten und regelmäßig überprüfen. Dabei muss er nicht nur die Vorschriften genau kennen (die es unter anderem untersagen, das Geld zu risikoreich anzulegen). Auch muss er mit den verschiedenen Assetklassen vertraut sein.

Zudem muss der Portfolio Manager sich regelmäßig über die Anlage des Geldes informieren: Kann er den Unternehmen und Banken vertrauen, denen er das Geld gibt? Stimmen die Papiere, die von den Partnern vorgelegt werden? Für den Beruf ist ein wirtschaftswissenschaftliches Studium nützlich, auf den Positionen arbeiten sowohl Wirtschaftsmathematiker als auch Wirtschaftswissenschaftler. In Stellenanzeigen liest man dann, dass sie mit Optionsstrategien umgehen müssen. Kurzum: Dieser Beruf ist etwas für Menschen, die gut den Überblick behalten können. ■

tim kummert | erfolg@wiwo.de



Die Deutsche Bundesbank, eine der weltweit größten Zentralbanken, arbeitet im öffentlichen Interesse an einzigartigen Aufgaben. So gestalten wir gemeinsam mit unseren europäischen Partnern die Geldpolitik im Eurosystem und engagieren uns für ein stabiles Finanzsystem und zuverlässige Zahlungssysteme. Weitere Kernaufgaben sind die Bankenaufsicht und die Bargeldversorgung. Wenn Sie mit uns an diesen vielfältigen Aufgaben arbeiten möch-

ten, dann starten Sie Ihre Karriere bei der Deutschen Bundesbank:

- Direkteinstieg
- Traineeprogramm
- Bundesbank-Referendariat

Für Traineeprogramm und Bundesbank-Referendariat (Start November 2016 und Mai 2017) können Sie sich bis Anfang Februar 2016 bewerben.

Nähere Informationen über Einstiegsmöglichkeiten und Perspektiven bei der Deutschen Bundesbank finden Sie unter www.bundesbank.de/karriere.

 Arbeitgeber Bundesbank
Die andere Perspektive.

